

BERICHTE UND KLEINE MITTEILUNGEN

RAIMUND V. KLEBELSBERG:
RUDOLF STREIFF-BECKER †

In Zürich ist am 19. November 1959 in seinem 87. Lebensjahre der hochverdiente Schweizer Gletscherforscher Dr. h. c. RUDOLF STREIFF-BECKER gestorben, der seiner Geburt nach aus Wien stammte, wo er am 19. Mai 1873 als Sohn eines Ingenieurs zur Welt gekommen war. Nach dem frühen Tod seines Vaters kehrte er mit der Mutter in deren Schweizer Heimat zurück und verbrachte dort, in Ennenda (Kanton Glarus), eine glückliche Jugend, die schon früh das Interesse für die Hochgebirgsnatur in ihm weckte. 1840 wanderte er mit einem jüngeren Bruder nach Brasilien aus und gründete dort ein eigenes Textilindustrie-Unternehmen, nebenbei weiterhin, u. a. auch als Maler, der Naturkunde verbunden bleibend. 1919 kehrte er mit seiner Familie in die Schweiz zurück, zunächst nach Weesen am Walensee, 1924 nach Zürich. Als begeisterter Bergsteiger widmete er sich hier alsbald wieder dem Studium der Hochgebirgsnatur und trat, zunächst mit vorwiegend meteorologisch-klimatologischen (über den Glarner Föhn z. B.), später mehr und mehr mit gletscherkundlichen Studien hervor. Ab 1932 war er ein sehr geschätzter Schweizer Mitarbeiter der Z. f. Gletscherkunde und Glaziologie (Innsbruck), seine Beiträge zeichneten sich durch gute Naturbeobachtung und Sachlichkeit der Darstellung aus. Die Universität Zürich hat STREIFF-BECKER 1934 dafür ihr Ehrendoktorat verliehen, der Schweizer Alpenklub und die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich die Ehrenmitgliedschaft, auch die zeitweilige brasilianische Heimat gedachte seiner, indem ihm 1948 das Instituto Historico e Geographico von Sao Paulo zu seinem Korrespondierenden Mitglied ernannte (Näheres, mit Schriftenverzeichnis, in Z.f.Glkde. IV/3, 1960).

HANS SPREITZER:
NEUERE ARBEITEN ZUR GEOMORPHOLOGIE DER NÖRDLICHEN
KALKALPEN

Zur Geomorphologie der Nördlichen Kalkalpen sind in den letzten Jahren mehrere Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Universität Innsbruck erschienen, denen größere Bedeutung für Hauptfragen der alpinen Formengebung zukommt. Von diesen Untersuchungen ist ein Beitrag zur Beurteilung der hochgelegenen Flachlandschaften der Kalkalpenstöcke durch J. GOLDBERGER in unseren „Mitteilungen“ zum Druck gelangt¹. In ihrem Hauptergebnis bietet diese Untersuchung mit dem Nachweis, daß wenigstens zwei altersverschiedene Stockwerke innerhalb der hochgelegenen Flachlandschaft der Kalkstöcke vorhanden sind, eine wesentliche Stellungnahme zu einem vielerörterten Problem der Großformung der Kalkalpen.

¹ GOLDBERGER, J.: Die Altlandschaft auf dem Hochkönig. „Mitteilungen d. Geogr. Ges. Wien“, Bd. 97, H. III/1955, S. 183—191, 1 Tafel u. 4 Textfig.